

nicht nur zur Frömmigkeit, sondern auch zum Alltag, Familienleben, zur Gesundheits- und Medizingeschichte usw. wertvollen Wunderverzeichnisse polnischer Heiliger sind vor allem in den bereits im 19. Jh. herausgegebenen Bänden der *Monumenta Poloniae Historica* (Bd. 3, 4, 6) versammelt. Der heilige Simon von Lipnica (gemeint ist die ehemalige Stadt Lipnica Murowana in Kleinpolen, südöstlich von Krakau) war Franziskaner-Observant, tätig in Krakau, wo er 1482 *in odore sanctitatis* gestorben ist. Von dieser Zeit an genoss er lokale Verehrung (obwohl er erst 2007 heiliggesprochen wurde), und damals begann man, die an seinem Grab geschehenen Wunder niederzuschreiben. So entstand die größte polnische Sammlung von Aufzeichnungen dieser Art. Die Hs. wird bis heute im Krakauer Bernhardinerkloster aufbewahrt. Die *Miracula* wurden zwar schon im Rahmen der AA SS herausgegeben (1725, 1868), diese Editionen sind aber mangelhaft. Die neue, kritische Ausgabe umfasst 377 Aufzeichnungen über wunderbare Heilungen aus den Jahren 1482–1520. Sie wird von einer Einleitung (in polnischer und englischer Sprache, S. V–XXXI bzw. XXXIII–LIX) begleitet, in welcher der Lebenslauf Simons, die Funktionsweise einer „amtlichen Stelle“ für die Erfassung der Wunder nach seinem Tod, die Charakterisierung des Texts als typischer Repräsentant der Gattung *Miracula*, eine Beschreibung der Hs. und die früheren Ausgaben behandelt werden. Im Namenregister finden sich kleinere Fehler, z.B. ist *Fraystath* keineswegs Fraustadt/Wschowa, sondern vielmehr mit einer der den deutschen Namen Freistadt bzw. Freystadt führenden Städte zu identifizieren, wie Fryszak in Kleinpolen, Środa in Großpolen oder Koźuchów in Schlesien. Häufiger sind Fehler im Verzeichnis der Krankheiten und der polnischen Wörter (etwa *dolus manui*, *inflatura manui*, *infirmity corporis totis*, *infirmity mortali*). Bedauernd ist auch, dass man der Edition nicht ein Faksimile der Hs. (auf CD-Rom) beigegeben hat. Lediglich ein Foto der ersten Seite ist im Buch zu finden (S. LXI). Grundsätzlich ist jedoch der Wert der Edition sehr hoch einzuschätzen. Sie bietet die sorgfältig vorbereitete Wiedergabe eines bisher wenig bekannten und benutzten Textes, der verschiedene Forschungsmöglichkeiten eröffnet.

Tomasz Jurek

---

The Ten Commandments in Medieval and Early Modern Culture, ed. by Youri DESPLENTER / Jürgen PIETERS / Walter MELION (Intersections 52) Leiden / Boston 2017, Brill, XIV u. 241 S., Abb., ISBN 978-90-04-30982-1, EUR 109. – Der Band reiht sich ein in eine durchaus ansehnliche Zahl jüngerer monographischer Publikationen zur Rezeptionsgeschichte des Dekalogs, die zum Teil auch von Beiträgern des vorliegenden Buchs verfasst wurden. Er geht zurück auf ein durch den „Fonds voor Wetenschappelijk Onderzoek – Vlaanderen (FWO)“ gefördertes Projekt über den Zusammenhang der Zehn Gebote mit den Individualisierungsprozessen vom 14. bis zum 16. Jh. und eine in diesem Rahmen durchgeführte Tagung. Der dabei in den Blick genommene Zeitraum sei, so die Hg., einerseits durch eine zunehmende Präsenz des Dekalogs vor allem in der volkssprachlichen Literatur gekennzeichnet, andererseits auch